

„Anker der Erinnerung“

für den Vegesacker Friedhof an der Lindenstrasse.

Seit über 10 Jahren kümmert sich ein Arbeitskreis ehrenamtlich um den Vegesacker Friedhof. Begonnen hat alles mit der Erhaltung historischer Grabmäler. Jetzt kümmern wir uns um das gesamte Erscheinungsbild des Friedhofs, um einen besonderen maritimen Charakter mit den zahlreichen Grabsteinen für Schiffskapitäne, Reeder oder Schiffbauern zu erhalten. Er gehört damit in die verlängerte „Maritime Meile“ des Stadtteils. Wir möchten diese Bedeutung zusätzlich mit einer Gedenkstätte an die auf See gebliebenen Seeleute unterstreichen und gleichzeitig für die auf See bestatteten Menschen einen allgemeinen Erinnerungsort schaffen.

Vor allem zu Zeiten der Segelschiffahrt sind unzählige Seeleute aus Vegesack verunglückt und blieben auf See. Ihre Namen fanden sich nur selten auf einem Grabstein und falls doch, so wurden die meisten bereits abgeräumt. Auf unserem Friedhof hat sich unter anderem ein Stein erhalten, der an den mit dem Untergang der Fünfmastbark „Maria Rickmers“ 1892 auf See verschollenen Ingenieur Johann H. Klockgeter erinnert (Grab 600). Das letzte große Schiffsunglück von dem Vegesack direkt betroffen war, war 1956 der Untergang des Heringsloggers „Adolf“ der Bremen-Vegesacker Fischerei Gesellschaft, dem die ganze Mannschaft zum Opfer fiel.

In den letzten Jahrzehnten wurde vor allem in den Küstenregionen die Seebestattung von Urnen als besondere Form der anonymen Naturbestattung immer beliebter. Parallel dazu entwickelte sich eine ausgeprägte Gedenkkultur an Land, weil sich Angehörige eben doch einen Ort der Erinnerung wünschen. So sind in den letzten Jahren Orte wie die „Dalben der Erinnerung“ in Bremerhaven, die „Brücke der Erinnerung“ in Harlesiel, oder die Holzstelen „Seefrieden“ in Wilhelmshaven entstanden, wo man auf kleinen Tafeln die Namen, Lebensdaten und Koordinaten einer erfolgten Seebestattung von Angehörigen anbringen lassen kann. Hinzu kommen allgemeine Gedenkstätten, z.B. an der Lübecker Bucht, in Westerland auf Sylt oder im Ostseebad Großenbrode.

Wir möchten uns mit einem „Anker der Erinnerung“ hier einreihen. Er soll allen auf See gebliebenen oder bestatteten Menschen gewidmet sein. So schaffen wir neben den historischen Grabmälern einen zusätzlichen Blickfang für unseren Friedhof und erinnern gleichzeitig an die mit der Seefahrt eng verbundene Geschichte Vegesacks.

Ein schöner großer Anker wurde uns bereits zur Verfügung gestellt und brachte uns erst auf die Idee. Einen Entwurf für den Gedenkort links vom Haupteingang des Friedhofes gibt es ebenfalls. Nun gilt es noch die Pflasterung und die professionellen Arbeiten eines Steinmetz zu finanzieren. Daher sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Es gibt eine grobe Kostenschätzung in Höhe von 8600,00 Euro. Für jegliche Unterstützung, sei es tatkräftig oder finanzieller Art sind wir dankbar.

Spendenkonto: Ev. Kirchengemeinde Vegesack DE66 2905 0101 0005 0301 43

Kennwort: Anker der Erinnerung

Es dankt herzlich der „Arbeitskreis Friedhof“

*„Wenn du hörst, dass mein Schiff gesunken ist, so weine nicht.
Denn das Meer, in das mein Leib versinkt, ist die Hand Gottes“ (Gorch Fock)*

Ein Anker gegen das Vergessen

Auf dem Vegesacker Friedhof entsteht eine Gedenkstätte für auf See Verstorbene

VON IMKE MOLKEWEHRUM

Vegesack. Was hat der Leuchtturm Roter Sand nordöstlich der Insel Wangerooge mit einem fabrikneuen Anker auf dem Vegesacker Friedhof zu tun? Matthias Meyer, Nautiker und Vorstandsmitglied der evangelischen Kirchengemeinde Vegesack, zeigt gen Norden und gibt die Antwort: „Der Ankerschaft wird in Richtung 334 Grad ausgerichtet. Genau dort

steht der Leuchtturm Roter Sand, in dessen Nähe ein Gebiet für Seebestattungen liegt.“

Vom Festland ist das historische Wahrzeichen 30 Kilometer und vom Vegesacker Friedhof gut 80 Kilometer entfernt. Künftig soll ein 1,2 Tonnen schwerer Anker aus Stahlguss an alle auf See Gebliebenen erinnern und die maritime Tradition Vegesacks unterstreichen, zumal in Vegesack zahlreiche Kapitäne und Reeder bestattet sind.

Bis dato ist auf dem Friedhof allerdings nur das Fundament für den Anker zu sehen: eine quadratische Fläche nahe dem Eingangstor. Matthias Meyer hat selbst Hand angelegt und eine einen Quadratmeter große Kuhle ausgehoben, mit Sand verdichtet und die oberen 20 Zentimeter mit Beton ausgegossen. 1,2 Tonnen wiegt der zweiarmige Anker, der extra gegossen und geschmiedet wird.

Gern hätte die Gemeinde einen bereits benutzten Anker angeschafft, „aber gebrauchte Anker sind eher schwierig zu kriegen. Oft stehen sie in Vorgärten oder sind zu gigantisch“, erklärt Meyer. Deshalb wird das maritime Utensil nun eigens für die Gedenkstätte angefertigt. „Es ist eine Spende der Dortmunder ‚Kettenfabrik Mester‘. Die ist Weltmarktführer.“ Meyer, selbst Kapitän, gehört zu einem Arbeitskreis der Vegesacker Kirchengemeinde, der sich schon seit Jahren Gedanken

über eine Gedenkstätte macht. „Anfangs ging es um die Maritime Meile, deren Endstück der Friedhof sein sollte“, sagt der 56-Jährige. „Jetzt gestalten wir die Gedenkstätte, die an alle auf See verstorbenen Menschen erinnern soll.“

Den 1,60 mal einen Meter großen Anker holt Matthias Meyer demnächst selbst aus Dortmund ab. Auf einem Anhänger wird er ihn nach Vegesack transportieren. „Ein örtlicher Baustoffhändler befördert den Anker dann an seinen Platz.“ Positioniert wird das Schwergewicht in der Mitte einer kreisförmigen, gepflasterten Anlage von drei Metern Durchmesser, die später mit Sitzgelegenheiten bestückt wird. Angedacht sind auch Pfähle für Gedenkplaketten und eine Ablagefläche für Blumen. Der Anker selbst ist ein schwarzes Standardmodell, hat also keine Patina. Aber Matthias Meyer blickt in die ferne Zukunft: „Irgendwann wird er von selber rosten.“

DIE NORDDEUTSCHE

TAGESZEITUNG FÜR VEGESACK · BLUMENTHAL
BURGLESUM · RITTERHUDE · SCHWANEWEDD · LEMWERDER · BERNE

26.10.2018

Matthias Meyer bereitet auf dem Friedhof in Vegesack das Fundament für den Anker vor.

FOTO: CHRISTIAN KOSAK

